

# Paibacher Zeitung.

Die «Baibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgesetzt.

## Amtlicher Theil.

1. Apostolische Majestät haben mit  
Entschließung vom 22. April d. J. dem  
Vizepräsidenten in Linz Lothar Prinzen  
Wetterich-Winneburg anlässlich der von  
erbetenen Übernahme in den dauernden Ruhe-  
zonen Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit  
Sicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Se. L. und L. Apostolische Majestät haben mit  
Entschließung vom 23. April d. J. dem  
Präsidenten in Czernowitz Karl Uhle  
der erbetenen Versekzung in den bleibenden  
Rang das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens  
vergabt zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit  
Entschließung vom 20. April d. J. dem  
Consul Norbert Schmucker in Uesküb den  
eisernen Krone dritter Classe allergnädigst  
verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

## Die alte und die neue Welt.

Die alte und die neue Welt.  
Der Präsident der nordamerikanischen Republik, Mr. Harrison, befindet sich gegenwärtig auf einer Reise durch die westlichen und südlichen Staaten Amerikas, vor einigen Tagen in El Paso, in Texas, auf dem mexikanischen Gebiete, von einem Abgesandten des Präsidenten Diaz in dessen Namen begrüßt worden. Eine persönliche Zusammenkunft zwischen den neu gewählten Staatsoberhäuptern stattfinden werde, wie sich Harrison bereit erklärt hat, ist noch nicht festgestellt. Inzwischen hat Harrison in höflichen Worten ausgedrückt, daß die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten sich entwickeln würden. Dieses Wort gewinnt an Bedeutung, auch für

... in man sich an die Ansprache erinnert, die ~~gesetzte~~ Staatsmann vor einigen Tagen in ~~der~~ von ihm besuchten Städte gehalten hat und ~~der~~ in der kurzen telegraphischen Skizze, in der sie ~~er~~ vorliegt, hinreichend deutlich ist. «Wir sind» lautet die Rede dem Drahtbericht zufolge —

## Feuilleton

## Grand Mifflin. III.

...gen allgemeinen Gesichtspunkten und in  
...sichtender Weise Milliosch eine wissenschaftliche  
...ge zu behandeln verstand, wie er dieselbe vertieft  
...durch Herbeziehen paralleler Erscheinungen zu be-  
...wusste, davon geben seine «Subjectlosen Sätze»  
...schmiede, Beugniss, wohl eine der wertvollsten  
...schmiede Monographien, in deren einleitendem all-  
...muthigen Theile er seine Ansichten gegen Benfey und

«groß und reich genug, um unsere Staatsmänner der Vergangenheit in der Auffassung unserer Rechte und Hoffnungen zu überbieten. Wenn Sie damit einverstanden sind, ich bin es nicht, dass die Nationen Europas fast den gesamten Handel Südamerika's absorbieren. Dieser Handel gehört in natürlicher Weise vermöge der Nachbarschaft und jener Sympathien, welche die Hemisphäre ohne König verbindet, uns zu.» Und Garrison gab sofort die aussichtsvolle Versicherung, dass in der That dem Reciprocitysvertrage mit Brasilien wahrscheinlich andere Verträge mit Mittel- und Südamerika folgen würden. Die gesamte neue Welt soll, wie man sieht, in ein gegen Europa möglichst verschlossenes Handelsgebiet verwandelt werden.

Wenn man wissen will, was dies für Europa bedeutet, so braucht man nur die Listen des Außenhandels der europäischen Staaten zu betrachten. Derjenige europäische Staat, an welchen beispielsweise England den größten Warenabsatz hat, ist das deutsche Reich, dem es im letzten Ausweisjahr, im Jahre 1889, für dreihundertsechzig Millionen Mark Waren gesendet hat. Diese Summe erscheint klein neben der englischen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, welche über achthundertsechzig Millionen Mark betrug, und außerdem wurde für zwölfhundert Millionen von den Engländern nach dem mittleren und südlichen Amerika ausgeführt. Die größte europäische Einfuhr, um die Hälfte mehr als aus Deutschland oder Russland, empfingen die britischen Inseln von Frankreich, dem Lieferanten der feinen Gewebe, der Galanteriewaren, des Weines und des Zuckers, nämlich für über neuhundert Millionen Francs, aber mehr als das Doppelte führten sie aus den Vereinigten Staaten ein, die überhaupt ein Viertel der gesamten englischen Einfuhr bestritten, und für dreihundert Millionen führten sie aus Mittel- und Süd-Amerika ein.

Man sieht also, wie England und Amerika durch den Handel mit einander verbunden sind und welche wichtigen Verhältnisse zerrissen würden, wenn diese Verbindung, der die Mac-Kinley-Bill bereits einen schweren Schlag ertheilt, noch weitere gewaltsame Störungen zu erleiden hätte. Aber nicht nur England, denn ganz natürlich der Hauptverkehr mit Amerika zufällt sondern auch das übrige Europa, den Osten ausgenommen, würde durch eine solche Unterbindung leiden. In Hamburg und Bremen allein sind in dem genannten Jahre Waren für über dreihundert Millionen Mark aus den Vereinigten Staaten und für über dreihundert

Und wenn wir uns der rein philologischen Seite der slavischen Studien zuwenden, so begegnen wir auch da in hervorragender Weise der Thätigkeit unseres Großmeisters. Er war es, der die Vita s. Clementis herausgab, versehen mit einer wichtigen Einleitung; er war es, der die Vita s. Methodii und im Verein mit dem Historiker Dummler die Vita s. Cyrilli veröffentlichte und so in die wichtige Frage über die Thätigkeit und die Schicksale der beiden Slavenapostel und der ältesten Periode der slavischen Liturgie und Literatur eingriff. Für die westeuropäischen Gelehrten, von denen man damals, wie noch heutzutage, sagen konnte: slavica non leguntur, waren seine Untersuchungen und Publicationen über diesen Gegenstand allein maßgebend und bildeten den Ausgangspunkt für weitere Forschungen. Die älteste russische Geschichte verdankt ihm eine kritische Herausgabe der Chronik Nestors, diese Hauptfundgrube für das russische Alterthum, wenn er dabei auch nicht gänzlich davon freigesprochen werden kann, dass er bei der sprachlichen Uniformierung und Fixierung des Textes etwas zu einseitig und generalisierend zuwerke gieng; sehr wertvoll dagegen sind seine erläuternden Anmerkungen, die er der Herausgabe bei- gefügt hatte.

Der in der allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaft und Künste erschienene Artikel «Slagolitisch» behandelt dies äußerst schwierige und trotz des größten Aufwandes von Scharffinn noch immer nicht gelöste Capitel über den Ursprung und das gegenseitige Verhältnis der beiden slavischen Schriften. Miklosich's Standpunkt ist nicht so sehr palaeographisch als philologisch.

vierzig Millionen aus dem übrigen Amerika eingelaufen, und Waren für zweihundertfünzig, beziehungsweise etwa zweihundertneunzig Millionen dahin verschifft worden. Und nur ein Theil des Austausches zwischen Deutschland und Amerika hat sich über diese zwei Häfen bewegt; es genüge zu sagen, dass der achte Theil des deutschen Exportes nach den Vereinigten Staaten geht, der erste Theil des deutschen Importes von dort kommt. Um etwas schwächer, wenngleich in rascher Zunahme begriffen, war der französisch-nordamerikanische Verkehr, aber dafür ist Frankreich an der sonstigen amerikanischen Handelsbewegung umso hervorragender betheiligt; der neunte Theil seiner Einfuhr wie seiner Ausfuhr ist mittel- und südamerikanisch.

Unsere Monarchie spielte eine verhältnismäßig bescheidene Rolle im transatlantischen Verkehre; besonders die über Triest dirigirte Ausfuhr ist sehr gering. Dagegen betrug die brasilianische Einfuhr in Triest immerhin 19 Millionen Gulden, und die hauptsächlich den nördlichen Weg wählende Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten mehr als 20 Millionen Gulden. Das sind Summen, die für uns ins Gewicht fallen. Ueberdies muss in Betracht gezogen werden, dass Schädigungen anderer europäischer Länder mittelbar auch auf uns zurückwirken müssen, da die deutsche, englische, französische Industrie, wenn ihr der Absatz nach dem Westen versperrt ist, der unserigen umso heftiger die Märkte streitig macht und zudem ein Sinken des Wohlstandes in jenen Staaten den Verkauf unserer Naturproducte an sie erschwert. Auch wir haben daher allen Grund, mit Besorgniß die Bestrebungen der nordamerikanischen Republik zu betrachten, welche ihre eigenen Grenzen zu verschließen begonnen hat, ihre südlichen Nachbarn in einen panamerikanischen Handelscomplex einzuzeichnen will und mit Brasilien bereits jetzt in dieser Beziehung zu einem Erfolge gelangt ist.

Am 1. April ist zwischen den beiden Föderativen Republiken ein zwei Monate vorher vereinbarter Vertrag in Geltung getreten, durch welchen Nordamerika für eine große Anzahl wichtiger Artikel theils Zollfreiheit, theils Ermäßigung der sehr hohen Zölle um ein Viertel erhält, wofür es den Brasilianern freie Einfuhr von Kaffee, Zucker und Häuten gestattet. In Brasilien soll der Vertrag trotz dieser Concessionen von der Kaufmannswelt scharf verurtheilt worden sein; die ihm günstige Strömung hat jedoch bisher offenbar die Oberhand, und die Schritte einiger diplomatischer Vertreter Europa's haben bisher wenig genügt. Es ist zu be-

den Abhandlungen über die slavischen Orts- und Personennamen, die zwar in erster Linie die Ortsnamen der noch in der Gegenwart slavischen Gegenden berücksichtigen, dafür aber auch Material aus früheren Jahrhunderten bieten. Sie sind für alle späteren Forschungen bahnbrechend. Die ganze jetzt schon ziemlich umfangreiche slavische Ortsnamen-Forschung, die in der älteren slavischen Geschichte einen nicht unwichtigen Platz einnimmt, beruht durchaus auf diesen Monographien Miklosich', und wo sie diesen sicheren Wegweiser zu entbehren glaubt, gerät sie auf Abwege und wird zum kritiklosen Herumrathen und zu etymologischer Spielerei.

Nicht weniger reichhaltig sind seine Untersuchungen über die Analyse der slavischen Elemente in den Sprachen der nächsten Nachbaren der Slaven, der Magharen, Albaneßen, Rumänen und Griechen. Diese Forschungen, die ein wichtiges Capitel für die Culturgeschichte der betreffenden Völker und ihre ehemaligen Beziehungen bilden, da sie oft einen unerwarteten Lichtstrahl auf ein dunkles Moment in ihrer Geschichte werfen, fanden in Miklosich einen ebenso gründlichen als objectiven Vertreter. Da suchte er dem Gegenstande ein noch größeres Interesse dadurch abzugewinnen, dass er ihn mit anderen Fragen in Zusammenhang brachte. Die slavischen Elemente im Magyarischen sind bei der Frage über die Heimat der Altslovenen ein nicht unwichtiges Kriterium, in den Untersuchungen über die slavischen Wörter im griechischen Sprachschatze reduzierte er die bekannte Theorie Fallmerayers auf ihr richtiges Maß.

Ebenso bieten seine Studien und Beiträge zur Lautlehre der rumänischen Dialekte eine Fülle von Be-

fürchten, dass Mexiko, welches die militärische Übermacht der Union schon einmal empfunden hat und daher den Washingtoner Argumenten umso zugänglicher sein dürfte, in ein gleiches Verhältnis zum Norden trete. Welcher Expansionsdrang jetzt in der Union herrscht, zeigen die Drohungen gegen Kanada; hat doch eine officielle Persönlichkeit, Senator Cullom, letzthin gesagt, Kanada müsse annexiert und die Annexion durch handelspolitische Mittel erzwungen werden. Mit einem Staate, der so selbstbewusst auftritt, wird Mexiko sich nicht gern überwerfen, und die übrigen Staaten werden dann einer Pression gegenüberstehen.

Es kann sein, dass Europa, nachdem es Hunderte von Millionen durch den argentinischen Schwindel verloren hat, die es nur durch Arbeit dort langsam zurückgewinnen könnte, auch dieses Mittels zu allmählicher Schadloshaltung beraubt wird. Dass unter solchen Umständen der Zusammenschluss der europäischen Staaten umso dringender notwendig ist und diejenigen Mächte, welche mit dem Beispiel vorangehen, Österreich-Ungarn und das deutsche Reich, sich auf dem allein richtigen Wege befinden, ist klar. Möglichste Erleichterung des Handelsverkehrs innerhalb Europa's und Heranziehung der afrikanischen und asiatischen Colonien zur ausreichenden Lieferung der bisher aus Amerika bezogenen Rohprodukte ist das Mittel, um den Ausfall für unseren Export theilweise zu ersetzen und die Amerikaner zu bekämpfen. Namentlich in Mittel- und Südamerika wird dann sehr bald die gegenwärtige Tendenz zum Bactieren mit den nordamerikanischen Schutzöllnern, welche so offenbar den Interessen jener Gebiete widerspricht, verschwinden. Aber auch in der Union wird man einsehen, dass, wenn es selbst gelänge, Europa zu schädigen, dies nur die Kaufkraft eines Kunden schädigen, also sich selbst das Geschäft verderben heißt.

Die Yankees machen sich gerne lustig über die europäische Geschichte, die sie nicht verstehen, und über die Kriege, die in Europa aus Ruhmsucht unternommen worden sind; allein es scheint uns doch noch viel verkehrter, wenn sie, in Ermanglung anderer Kraftproben, mit denen sie ihrem Selbstgefühl schmeicheln könnten, den Reichthum Europa's zu untergraben suchen, der, wie die Handelstabellen zeigen, ihnen selbst zugute kommt. So verkehrt handelt freilich nur die Masse; diejenigen, die das Schlagwort aussgeben, wissen wohl, warum sie es thun. Aber in einem geschäftsmännischen Lande, wie die nordamerikanische Republik ist, sollte man solche Schlagworte nicht befolgen, die schließlich Amerika noch mehr schaden werden als Europa. Denn Europa hat zwei große Erdtheile zu seiner Verfügung; es wird Asien und Afrika fester an sich ketten, und wenn die neue Welt ihre Einheit ausspielen will und dadurch die der alten Welt herausfordert, dann ist es klar, dass sie selbst, als die schwächeren, auf die Dauer den kürzern ziehen muss.

## Politische Uebersicht.

(Groß-Wien.) Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Johann Nepomuk Prig zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien bestätigt. Die feierliche Vereidigung des Bürgermeisters durch den Statthalter dürfte voraussichtlich am Dienstag stattfinden, und zwar im Festsaale der Stadt. Es werden zu dieser Festlichkeit große Vorbereitungen getroffen. Geladen sind 2500 Personen.

lehrung und interessante Details nicht bloß für den Romanisten, sondern auch für den Slavisten. Man darf ohne Uebertriebung sagen, dass Miklosich auf den genannten Gebieten in seiner Person die Thätigkeit einer ganzen Akademie vereinigte. Seine letzte derartige Leistung in dieser Richtung sind «Die türkischen Elemente in den südost- und osteuropäischen Sprachen», wo neben den slavischen Sprachen auch Griechisch, Albaneisch und Rumänisch in starkem Maße herbeigezogen werden.

Miklosich lässt auch hier die Thatsachen für sich sprechen und spricht nicht für sie, und auch diese Untersuchung, die im Laufe der Zeit gewiss wird ergänzt und erweitert werden können, hat die Grundsätze für derartige Forschungen festgestellt, so dass alle späteren einschlägigen Arbeiten, insofern sie Anspruch auf Kritik und wissenschaftliche Forschung erheben wollen, sich in den von Miklosich vorgezeichneten Bahnen bewegen werden.

Ein lebhaftes Interesse brachte Miklosich der bei den Slaven noch immer reichhaltigen Volksposie entgegen. Es sind zwar die Zeiten der Begeisterung für die Volksposie schon längst verrauscht, doch einiges Interesse und Theilnahme ist noch immer rege geblieben. Bereits 1863 schrieb Miklosich eine kleine Abhandlung über die serbische Epik, in welcher der Charakter, der Ursprung, die sich allmählich ergebende Umgestaltung und Veränderung sowie die Darstellungsweise kurz berührt wurden. Bedeutender sind seine «Beiträge zur slavischen Volksposie», wo zum erstenmale das Studium der südslawischen Volksdichtung auf eine historische Grundlage gestellt wurde, da der Verfasser in der angenehmen Lage war, in ausgedehnter Weise ältere

(Ergänzungswahlen.) Die Ersatzwahl im fideicommissarischen Großgrundbesitz an Stelle des Grafen Eugen Czernin, welcher sein Mandat niedergelegt hat, wurde für den 8. Mai ausgeschrieben. Zum 11. Mai ist der Wahlkörper des nicht fideicommissarischen Großgrundbesitzes mit dem Wahlorte Chrudim einberufen, um das durch die Berufung des Reichsratsabgeordneten Josef Slávka in das Herrenhaus erledigte Mandat zu vergeben.

(Das objective Verfahren.) In der vorherigen Sitzung des Budgetausschusses erklärte der Justizminister Graf Schönborn hinsichtlich des objektiven Verfahrens in Pressachen: Er glaube nicht in der Lage zu sein, des objektiven Verfahrens gänzlich zu entrathen. Er gebe zu, dass in diesem Verfahren manchmal zu weit gegangen werde; es sei auch bekannt, dass er versucht habe, in dieser Richtung mildernd einzutreten, und er könne nur versichern, dass er in dieser Beziehung nicht unterlassen werde, fortzufahren und einen befriedigenden Zustand anzustreben.

(Die Adresse der Linken.) In der vorherigen Abendsitzung des Adressausschusses hat Dr. v. Pleiner den Adressantrag der Linken als Minoritätsvotum vorgelegt. Der Adressentwurf der Linken führt aus: Die Linke will die große Aufgabe der Gesetzgebung nicht durch einseitige Parteibestrebungen beirren lassen. Würden so die allgemeinen Grundsätze sichergestellt und wird gleichzeitig vermieden, staatsrechtliche, nationale und confessionelle Streitfragen nenerlich aufzuwerfen, dann wäre im Sinne der Thronrede Raum geschaffen für die Beratung wirtschaftlicher Fragen, welche ein Zusammenwirken der verschiedenen Gruppen des Hauses ermöglichen. Der Entwurf paraphrasiert sodann die einzelnen Stellen der Thronrede, spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, dass dem Volksschulwesen fortan ungestörte Fortentwicklung gegönnt sein werde, begrüßt mit lebhafter Freude die friedlichen Versicherungen der Thronrede, legt besonderen Wert auf die fortwährend zunehmende Erstärkung des Bündnisses mit Deutschland und sieht in der Theilnahme Italiens an diesem Bundesverhältnisse eine Ausdehnung der Friedensbürgschaft. Der Adressentwurf wünscht, dass es der Regierung gelingen möge, auch mit anderen Mächten die freundschaftlichen Beziehungen zu erhalten, und wünscht, dass die Berathungen des Hauses von leidenschaftlichen persönlichen Angriffen freibleiben. Der Entwurf gedenkt weiters der Vereinbarungen zwischen der Mehrheit der Parteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten und begrüßt es aufrichtig, dass Seine Majestät der Kaiser die Bedeutung dieser Vereinbarungen anerkenne und die Regierung daran nach wie vor festhält. Der Entwurf erklärt schließlich: Wir alle sind vereinigt in dem Wunsche, die Cultur und Wohlfahrt der ganzen Bevölkerung zu heben und die freiheitlichen Grundlagen des Staatswesens zu kräftigen.

(Festlichkeiten in Prag.) Der große Ausschuss des Prager Bürgercorps beschloss für den 14ten Mai, den Tag der Ankunft des Erzherzogs Karl Ludwig, die Aufstellung aller Bürgercorps einschließlich der Bürgerescadron vor der Hradtschiner Habsburg sowie am 15ten Mai, dem Tage der Gröfning der Ausstellung, dem Erzherzoge das Ehregeleite zu geben.

(Die Arbeiterbewegung.) Nach einem Berichte aus Bielitz haben vorgestern gegen 150 Italiener, welche bei dem Bahnbau in Saybusch beschäftigt

Aufzeichnungen einiger Volkslieder benützen und demnach auch auf eine Charakteristik der formalen Seite des südslawischen Volksposos im älteren Zeit, die von der Gestalt der Gegenwart in manchen Stücken bedeutend abweicht, eingehen zu können.

Wenn sich auch gegen das kroatische Heimatsrecht, also gegen ein mehr oder weniger nebensächliches Moment der in Frage stehenden Dichtungsart, der sogenannten Langzeilen, vielfache Opposition erhob, so muss dennoch diese Untersuchung als eine bedeutende Leistung bezeichnet werden. Und noch seine letzte Abhandlung, die kaum ein halbes Jahr vor seinem Tode erschien: «Die Darstellung im slavischen Volksposo», die gewissermaßen an seine «serbische Epik» anknüpft, ist diesem Gegenstande gewidmet.

Auch da verstand er es, mitten ins Volle hineinzugreifen und, anknüpfend an das slavische Volksposo, allgemeine Fragen, wie über das Verhältnis der Kunstsposie zur Volksposie, in den Kreis seiner Betrachtungen hereinzu ziehen. Nicht bloß die Slavisten, auch die classischen Philologen, ja vielleicht diese noch in höherem Maße, werden zu seiner daselbst vorgetragenen Ansicht über den Gegensatz des Kunst- und Volksposos Stellung nehmen müssen, denn in dieser Studie sind die homerischen Gesänge in nicht geringerem Grade als das slavische Volksposo selbst berücksichtigt.

Auch da wird sich wahrscheinlich ein goldener Mittelweg zwischen den beiden Extremen ergeben, wie auch die von Miklosich vertretene Ansicht, dass das Volkslied seinem Ursprunge nach Gemeingut des ganzen Volkes und daher auch durchaus national wäre, stark eingeschränkt werden muss.

B. Oblat.

tigt sind, die Arbeit eingestellt und Lohnverhöhung verlangt. Die von den Bauunternehmern sofort beginnen Ersatzarbeiter wurden von den Streitenden vereinigt, zur Arbeitseinstellung bewogen. Die Aufzegung

(Scandal in der römischen Kammer.) Der Abgeordnete Imbriani erregte vorgestern in der italienischen Kammer einen furchtlichen Lärm, er gegen die italienischen Officiere in Afrila die dächtigung aussprach, dieselben kamen unter dem Ministerpräsident Rudini protestierte unter dem Vorsitz des Hauses gegen diese Beschuldigung. Kammerpräsident und der Kriegsminister fanden Abg. Imbriani wiederholte auf, seine die Waffe Arme verlebende Neuzeitung zurückzunehmen, um großer Bewegung erhob sich Imbriani, und jagte, seine Worte nicht zu revocieren, sondern zu erklären. Nun entstand ein unbeschreiblicher Lärm. Deputierten strömten den Ausgängen zu, und der Präsident war genötigt, die Sitzung aufzuhören.

(Der Welfenfond.) In der vorherigen Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses hat Dr. v. Caprivi den Adressantrag der Linken als Minoritätsvotum vorgelegt. Der Adressentwurf der Linken führt aus: Die Linke will die große Aufgabe der Gesetzgebung nicht durch einseitige Parteibestrebungen beirren lassen. Würden so die allgemeinen Grundsätze sichergestellt und wird gleichzeitig vermieden, staatsrechtliche, nationale und confessionelle Streitfragen nenerlich aufzuwerfen, dann wäre im Sinne der Thronrede Raum geschaffen für die Beratung wirtschaftlicher Fragen, welche ein Zusammenwirken der verschiedenen Gruppen des Hauses ermöglichen. Der Entwurf paraphrasiert sodann die einzelnen Stellen der Thronrede, spricht die zuversichtliche Hoffnung aus, dass dem Volksschulwesen fortan ungestörte Fortentwicklung gegönnt sein werde, begrüßt mit lebhafter Freude die friedlichen Versicherungen der Thronrede, legt besonderen Wert auf die fortwährend zunehmende Erstärkung des Bündnisses mit Deutschland und sieht in der Theilnahme Italiens an diesem Bundesverhältnisse eine Ausdehnung der Friedensbürgschaft. Der Adressentwurf wünscht, dass es der Regierung gelingen möge, auch mit anderen Mächten die freundschaftlichen Beziehungen zu erhalten, und wünscht, dass die Berathungen des Hauses von leidenschaftlichen persönlichen Angriffen freibleiben. Der Entwurf gedenkt weiters der Vereinbarungen zwischen der Mehrheit der Parteien des böhmischen Landtages und der Regierung zur Beilegung einer Reihe von Streitpunkten und begrüßt es aufrichtig, dass Seine Majestät der Kaiser die Bedeutung dieser Vereinbarungen anerkenne und die Regierung daran nach wie vor festhält. Der Entwurf erklärt schließlich: Wir alle sind vereinigt in dem Wunsche, die Cultur und Wohlfahrt der ganzen Bevölkerung zu heben und die freiheitlichen Grundlagen des Staatswesens zu kräftigen.

(Amerikanische Schutzzlaga.) Auf dem Bankett der amerikanischen Schutzzlaga, auf dem der strategischen Maßregeln Russlands wird im Laufe dieses Jahres außer der Errichtung von zwei großen Getreidemagazinen in Luckow und Siedlitz durch die Civilverwaltung der Ausbau von sechs in strategisch hinsicht wichtigeren Chausseen im Königreiche Polen erfolgen.

(Russische Rüstungen.) Auf dem Bankett der amerikanischen Schutzzlaga, auf dem der strategischen Maßregeln Russlands wird im Laufe dieses Jahres außer der Errichtung von zwei großen Getreidemagazinen in Luckow und Siedlitz durch die Civilverwaltung der Ausbau von sechs in strategisch hinsicht wichtigeren Chausseen im Königreiche Polen erfolgen.

(In Teheran) ist der englische Gesandte Sold eingetroffen, der damit betraut ist, die Straßen und Fahrstraßen und Eisenbahnen zu studieren, die persische Hauptstadt mit der Südgrenze des Reiches zu verbinden sollen.

(In Warschau) erfolgte die Verhaftung reicher Studenten und Frauen, weil Kundgebungen die Centennarfeier erwartet wurden.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie Adria mittheilt, der Vertretung von Brzezno der Gemeinde Dolina 200 fl. zur Herstellung von Brunnens zu spenden geruht.

Holl ich, soll ich nicht? Roman von Mag. v. Weissenburg. (45. Fortsetzung.)

Hugo Brand widmete sich mit rastlosem Bedürfnis — aber er sagte sich, dass er alt werde, die überschrittene Bierzig ihn zu drücken ein, begann mehr und mehr stellten sich Stunden ein, in denen er die Vereinsamung bitter empfand, in denen er begabt dauernte, dass er nicht zu jenen Naturen gehörte, welche sich jedem flüchtigen Bekannten warm anhingen, sich in lärmenden Kreisen am wohlsten fühlten, und nützte Hugo, was nützte Hilda die behagliche Kleinigkeiten, deren es in ihren Gemächern nicht gab? Waren ihre Herzen nicht öde, nicht eine kleine Weinstehens?

Trotz aller Resignation, welche mehr eine Ergebung anerzogenen Zwanges als wirtlicher Art schafft, erfasste die arme Mutter zuweilen eine Art ohnmächtigen Groll, wenn sie sah und fühlte, wie eben immer und überall ihr der Knabe fehlte, welcher ihrem

Kraft, ihrer Seele Glück gegeben batte. «Die Stunde verrinnt, mit ihr das Leid — auch das Glück; ersteres, nicht ohne seinen Stab Thor, wer nicht danach hascht, so lange es sich lädt, ihm zuneigt!» So oft der Arzt sich auch seine ähnliche Mahnworte sagte, so oft er sich auch

— (Denkmal.) Der regierende Fürst Johann von Stein hat zur Errichtung eines Denkmals dem Baumeister Schmidt und den Erbauer der Rotunde, Berstel, 100.000 fl. gespendet und daran nur die Bevölkerung gethüft, dass dasselbe auf dem Blumenplatz hinter dem Rathause in Wien aufgerichtet werde.

— (Der erste Mai.) Man telegraphiert uns vom gestrigen aus Wien: Das Aussehen der Stadt

ist ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

hatte den Arbeitern einen Auszug in den Prater,

um einzelne geschlossene Bütte vermeiden und

zu zeigen, wir haben ein wahres Prachtwetter. Die Polizei

— (Zeitkranheit.) Im Laufe des letzten Dienstags wurden in Wien nicht weniger als elf Personen über behördliche Anordnung auf die psychiatrische Klinik des Professors Meynert gebracht. Eine so große Zahl von Irrenfällen an einem Tage ist bisher in Wien noch nie vorgekommen. Die Mehrzahl dieser Irrenfälle leidet an Verfolgungs- oder Größenwahn; von den elf Unglücklichen sind vier Mädchen oder Frauen und sieben Männer.

— (Ehrenaffaire.) Infolge eines Streites, welcher dieser Tage zwischen dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Gim und dem Wiener Correspondenten des «Glas Národa», Herrn Hovorka, in den Couloirs des Parlamentsgebäudes entstand, erschienen Dienstag zwei Offiziere, Freunde des letzteren, im Abgeordnetenhaus und forderten Herrn Gim auf, Genugthuung zu geben. Herr Gim soll nach dem «Glas Národa» die Genugthuung verweigert haben.

— (Theaterpanik.) Im Theater in Saragossa entstand am 26. April während der Vorstellung eine große Panik. Ein Soldat hatte sich auf der Gallerie erschossen, und der Leichnam fiel ins Parterre. Der Schuss verursachte unter dem Publicum so großen Schrecken, dass alles nach dem Ausgänge drängte, wobei zahlreiche schwere Verwundungen vorkamen.

— (Zu dem Familien drama in Budapest.) Man telegraphiert aus Budapest: Der Mörder seiner Frau und Kinder, Simka, ist bis abends nicht aufgefunden worden. Die Polizei hat einen Steckbrief gegen denselben erlassen und vermutet ebenfalls, dass Simka den Tod in der Donau gesucht und gefunden habe.

— (Empfang am chinesischen Hofe.) Am 5. März hat in Peking der junge Kaiser von China die fremden Gesandten in Audienz empfangen — ein seltenes Ereignis, denn seit 1874 ist ein solcher Empfang nicht mehr vorgekommen.

— (Eine hundert dreizehnjährige Frau.) Aus Babič in Böhmen wird geschrieben: In dem benachbarten Eule lebt eine Ausgedingrin, welche hundert dreizehn Jahre alt ist. Dieselbe bezieht schon mehr als vierzig Jahre das Ausgedinge, fädelt noch ohne Brille die Nadel ein und geht eine Stunde weit in die Kirche.

— (Vom Brucker Lager.) Am 2. Mai begannen die diesjährigen Militärübungen im Brucker Lager. Die Inspecion der Truppen durch den Kaiser erfolgt am 14. oder 15. Mai.

— (Eine Massenvergiftung.) Aus Stevens County, Kansas, wird wieder eine Massenvergiftung durch in den Brunnen geschüttetes Arsenik gemeldet. Drei Familien tranken aus dem Brunnen, 10 Personen sind todt, viele sterbend.

— (Ermordung eines Geschworenen.) Aus Dedenburg wird telegraphiert: Gelegentlich der gestrigen Richterwahl in Sze-Čenj wurde der Geschworene Marko erstochen. Zwei Parteien standen einander feindselig gegenüber.

— (Gar so langweilig.) Tochter: «Ach, Mama, lass' doch den Arztsenarzt holen, ich hab' so Herzschmerzen!» — Mutter: «Ach, das geht auch ohne Arzt vorüber!» — Tochter: «Das schon, aber gar so langweilig!»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Reise der Kaiserin.) Ihre Majestät die Kaiserin ist aus Corfu gestern vormittags in Miramar eingetroffen und setzte abends mittels Separat-Hofzuges die Reise nach Wien fort. Der vom Hofrathe Claudio geführte Hofzug traf gestern um 10 Uhr 4 Minuten nachts in Laibach ein; nach einem Aufenthalt von fünf Minuten, während welcher Zeit die Maschine gewechselt wurde, setzte sich der Train wieder in Bewegung. Ein Empfang fand nicht statt.

im dunklen Schoß der Erde ruhte, über dessen Grabhügel Sturm und Wetter dahinbrausten, den fein schützender Mutterarm mehr zu hütten imstande war. Dann wieder, nachdem der wilde Verzweiflungsausbruch starrer Ruhe Raum gegeben, fragte sie sich bangenden Herzens, ob es denn — ach! — der Schmerz um das Kind allein sei, welcher an ihrer Seele nage, und fast wie ein Unrecht wolle es ihr scheinen, dass im tiefinnersten Herzen eine Stimme ihr zuflüsterte, es sei noch ein zweites Weh, welches ihre Seele bedrücke — ein Weh, noch weit qualvoller als jenes um das todtte Kind. Stürmisch und immer stürmischer wurden ihre Schritte; sie hoffte, dass physische Ermüdung der Seele jenes Gleichgewicht bringen werde, dessen sie so sehr bedurfte — aber, so willensstark sie auch war, heute versagte klügelnder Verstand ihr den Dienst, heute sprach nur das Herz allein, das kleine, schwache Herz, das doch eine Weltmacht in sich einschließt und darin mit unwiderstehlichem Zug eine allgewaltige Stimme sie zu einem Schritt antrieb, der — inhaltsschwer wie ein zweiter — ihr Schicksal besiegen musste — ihr Schicksal und ihr ganzes ferneres Leben! Aber ach, wie sich auflehnen gegen diese Stimme, diese alles andere in ihr übertörende so himmelshohe, allmächtige Stimme — die Stimme der Liebe?

(Fortsetzung folgt.)

— (Deutscher Sprachverein.) In der jüngst abgehaltenen Versammlung des Zweigvereines Laibach des allgemeinen deutschen Sprachvereines machte zunächst der vorsitzende Prof. W. Hallada Mittheilungen in Bezug auf die heutige Hauptversammlung, welche am 19. und 20. Mai in Hannover stattfindet. Hierauf hielt Herr Prof. Julius Schmidt den angekündigten Vortrag über Fels- und Bergfrauen (Beilurinnen). Der Vortragende ging davon aus, dass, wie in der Alterthumswissenschaft aus rostigen Nägeln und Steinplatten Thore und Thürme der Römerzeit vor dem geistigen Auge aufgebaut wurden, so aus zahlreichen Sagen und deren Vergleichungen untereinander das Wesen und der Ursprung der heidnischen Gottheiten erkennbar sei. Diesen Göttern, beziehungsweise ihrem Ursprunge, lagen gewöhnlich Naturvorgänge zu Grunde, den Fels- oder weißen Frauen beispielsweise die Bergnebel. Der Volksglaube verkörperte sie. Diese Huldbinnen führten den Namen Burinnen, weil sie Junglinge auflauerten. Die sogenannte Burley des Rheines gehörte ebenso dazu, wie die weißen Frauen des Triglavstokes, denn bei den letzteren handelte es sich um eine Erlösung, welche sie von dem Trentajäger erwarteten, deshalb schützten sie ihn in Gefahren, deshalb durfte er ihre Höhen ungefährdet besteigen. Als der Trentajäger sich die schöne Wirtstochter an der Koritzena zur Braut nahm, mithin den weißen Frauen untreu wurde, musste er sterben. Herr Schmidt führte zahlreiche Beispiele mit dem gleichen Ausgänge an, neben den Helgis der Edda und dem schwäbischen Stauffenberger unter anderm insbesondere den kroatischen Scherzenberger, dem eine Waldfrau mit einem Ringe sich verlobt; er verlässt sie und findet für seinen Treubruch den Tod. Wir müssen es uns leider versagen, den geistvollen Aufführungen des Vortragenden ins Einzelne zu folgen. Darauf erheiterte Herr Doctor Binder die zahlreiche Gesellschaft durch sehr gelungene Vorträge in steirischer Mundart von Roseggers Werken. Besonders die unverwüstliche Entdeckung Amerika's erregte stürmische Heiterkeit. Der nächste Vereinsabend findet am 13. Mai statt, und wird an demselben Herr Lehrer Börsig einen Vortrag über Leuthold halten. Herr Dr. Binder versprach einige Gedichte Karl Stielers zum Besten zu geben.

— (Ein wichtiges Eisenbahuproject.) Im Verordnungsblatte des k. k. Handelsministeriums für Eisenbahnen und Schifffahrt lesen wir Folgendes über die Eisenbahn-Bautätigkeit in Ungarn: Mit Schluss des Jahres 1890 verblieb im Ausbau die erstklassige Eisenbahn Mitrovica-Binkovce, welche, von der Endstation Mitrovica der im Betriebe der ungarischen Staatsbahnen stehenden Linie India-Mitrovica ausgehend, diese in der Station Binkovce mit den Linien Großwardein-Essegg-Billany und Binkovce-Brücke der ungarischen Staatsbahnen verbindet. Diese Bahn ist insoferne von wesentlicher Bedeutung, als sie gegen Osten das Schlussglied der derzeit gegen Westen in Sissel endenden sogenannten Grenzbahnen bildet und als solche vorläufig die relativ kürzeste Verbindung zwischen dem in Belgrad ausmündenden Theilnetz der Orientbahnen und den beiden Häfen von Zemun und Triest bedeutet. Die absolut kürzeste Verbindung zwischen dem Adriatischen und dem Schwarzen Meere wird aber erst seinerzeit durch die als westlich's Schlussglied der Grenzbahnen projektierte Linie Karlstadt-Sissel hergestellt werden, durch deren Fortsetzung bis zur kroatisch-kroatischen Landesgrenze und weiterhin auf kroatischem Gebiete bis Laibach eine Hauptapprovisionierungs-Linie für die Consompläne der an Getreide armen Gebirgsländer des westlichen Mitteleuropa's, insbesondere der Schweiz, geschaffen werden wird.

— (Trifaier Kohlenwerks-Gesellschaft.) Vorgestern fand in Wien die 18. ordentliche Generalversammlung der Trifaier Kohlenwerks-Gesellschaft statt. Den Vorsitz führte der Präsident des Verwaltungsrathes, Dr. Edmund Mojsisovics. Dem vorgetragenen Berichte über das abgelaufene Jahr entnehmen wir Folgendes: Der Absatz aus den steirisch-kroatischen Kohlenwerken erreichte die Höhe von 729.965 Tonnen, um 139.139 Tonnen mehr als im Jahre 1889. An diesem Aufschwung ist in hervorragendster Weise das Werk Trifaier mit einer Jahresproduktion von rund 450.000 Tonnen (gegen 385.000 im Jahre 1889) beteiligt. Durch die Sicherung des Baues der Unterkrainer Bahnen steht die Erschließung der mächtigen, tagbaumäßig zu gewinnenden Kohlenlager des Werkes in Gottschee unmittelbar bevor. Bei den Istriener Steinkohlenwerken in Vines Carpano ist gleichfalls ein Aufschwung zu constatieren. Der Bericht macht noch Mittheilungen über die Acquisitionen an Kohlenföhrendem Terrain im Graner Becken, die Etablierung eines Erzbergbaues auf der Faulen in Kärnten zur Gewinnung reicher Galmeien, die pachtweise Erwerbung der alten Bink-Erzbergwerke in Argentiera bei Uzonzo in Italien und constatiert bei der Binkhütte eine erhebliche Productionssteigerung gegen das Vorjahr. Die Versammlung genehmigte hierauf, dem Antrage des Revisions-Ausschusses entsprechend, die Bilanz pro 1890 und ertheilte dem Verwaltungsrath einstimmig das Absolutorium. In gleicher Weise wurden die Anträge des Verwaltungsrathes, betreffend die Verwendung des Reingewinnes, angenommen. Der Reine-

gewinn beträgt einschließlich des vorjährigen Gewinnvortrages (per 21.617 fl.) 724.311 fl. Davon sind vorerst für das Aktienkapital per 4,900.000 fl. 5 Prozent mit dem Betrage von 245.000 fl. zu verwenden, sobann der Betrag von 25.000 fl. in den Reservefond zu hinterlegen, 15 Prozent mit dem Betrage von 68.654 fl. als Tantième zu verwenden, von dem sohin verbleibenden Reste per 385.657 fl. ein Betrag von 350.000 fl. d. i. 5 fl. per Aktie, als Superdividende zu vertheilen, ein Betrag von 10.000 fl. zur Gründung eines Unterstützungsfondes, eventuell eines Versicherungs- oder Pensionsfondes, für gesellschaftliche Beamte und Bedienstete sowie deren Hinterbliebene zuwidmen und der Rest von 25.657 fl. auf neue Rechnung vorzutragen.

\* (Selbstmord.) Gestern nachmittags gegen 2 Uhr erschoss sich im selbstmörderischen Absicht in seiner Wohnung an der Resselstraße (Perles'scher Maierhof) der 20jährige, aus Laibach gebürtige Comptoirist der kroatischen Industrie-Gesellschaft Raimund Schetina mittels eines Revolvers. Der rasch herbeigerufene städtische Polizeiarzt Herr Dr. Illner und die erschienene Polizei-commission fanden den entseelten jungen Mann auf dem Teppich in der Mitte des Zimmers am Boden liegen, mit dem Revolver in der Rechten. Nach Aufnahme des Thatbestandes wurde die Leiche von zwei Dienstmännern in die Todtenkammer zu St. Christoph übertragen. Heute findet die Obduktion statt. Als Motiv der unseligen That wird ein auf dem Tische vorgefundener Brief, der seine dienstliche Entlassung enthielt, angegeben. Zu seiner Umgebung äußerte Schetina sich in den letzten Tagen wiederholt, dass er sich ein Leid zufügen werde. Der bedauernswerte junge Mann war ein Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Hilfsamterdirectors des hiesigen Landesgerichtes, Herrn A. Schetina.

(Kaufmännischer Kranken- und Unterstützungs-Verein.) Der kaufmännische Kranken- und Unterstützungs-Verein in Laibach hält morgen um 10 Uhr vormittags im Sitzungssaale des Rathauses seine diesjährige ordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: Rechenschaftsbericht der Direction über die Geschäftsführung und den Stand des Vereines pro 1890; Bericht des Revisions-Ausschusses über die Prüfung der Rechnungsabschlüsse pro 1890 und über die Sonderprüfung der Vermögensbestände; Antrag der Direction auf Festsetzung des Jahresbeitrages für unterstützende Mitglieder auf Grund der neuen Statuten; Antrag der Direction auf Ertheilung einer dreijährigen Bewilligung zur Aufnahme auswärtiger wirklicher Mitglieder, Praktikanten und Lehrlinge; Antrag der Direction auf Genehmigung einer im zweiten Halbjahre 1890 von der Direction bewilligten und ausbezahlten zeitweiligen Unterstützung; Antrag der Direction auf Verleihung von fünf außerordentlichen Unterstützungen pro 1891; Selbständige Anträge der Mitglieder, welche nach § 43 der Vereinsstatuten wenigstens 8 Tage vor der Generalversammlung schriftlich der Direction übergeben werden; Wahl des Revisions-Ausschusses pro 1891, bestehend aus drei Rechnungs-Residenten und zwei Ersatzmännern, aus der Mitte der nicht zur Direction gehörigen Mitglieder, und schließlich Wahl von neun Directionsmitgliedern auf die Dauer von drei Jahren.

(Jagdschuh-Verein.) Das von der Versammlung von Jagdfreunden am 8. März gewählte Comité hat die Statuten für den zu bildenden Jagdschuh-Verein ausgearbeitet, und wurde die Bildung des Vereines auf Grundlage der der k. k. Landesregierung vorgelegten Statuten auch von letzterer zur Kenntnis genommen. Das Comité beruft nun alle jene, welche Mitglieder des Vereins werden wollen, für Sonntag den 10. Mai zur constituerenden Generalversammlung ein; dieselbe wird die Wahl des Ausschusses vorzunehmen haben, damit der Verein seine Tätigkeit beginnen kann. Aus dem uns vorliegenden Statute entnehmen wir, dass als Gründer des Vereines solche Personen in das Vereins-Gedenkbuch aufgenommen werden, welche einen einmaligen Beitrag von 60 fl. leisten, der Jahresbeitrag für die übrigen Mitglieder beträgt 3 fl. und endlich für jene aus den Kreisen des Forst- und Jagdschuhpersonales 50 kr. per Jahr. Der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern, von welchen drei ihren Wohnsitz in Laibach haben sollen.

\* (Hymen.) Der Brauereimitbesitzer Herr Johann Kosler hat sich heute mit Fräulein Olga Kosler vermählt. Aus diesem Anlaß wurden gestern abends am Schischlalberge Pöller und Raketen abgefeuert. Infolge der erstgefallenen Schüsse wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert, da man das Aviso eines Brandes vermutete.

\* (Der 1. Mai in Laibach.) Wie vorauszusehen war, hat gestern unsere Stadt ihr Werktagsaussehen unverändert beibehalten — in sämtlichen Fabriken und Werkstätten wurde wie gewöhnlich gearbeitet. Wie in Laibach, ist der gestrige Tag auch im ganzen Kronlande vollkommen ruhig verlaufen. So viel uns bekannt geworden, wurde der 1. Mai nur in Sagor an der Save, und zwar mit Einwilligung der Werksdirection, gefeiert, sonst aber überall wie gewöhnlich an Werktagen gearbeitet. Statt am 1. Mai findet morgen in Schreiners Bierhalle eine Arbeiterversammlung statt; auf der Tagesordnung derselben stehen der achtstündige Arbeitstag und das allgemeine directe Wahlrecht.

— (Selbstmord eines Gendarmen.) Am vorigen Donnerstag wurde der dem Posten Eisnern zur Dienstleistung zugewiesene Gendarm Titular-Postenführer Mathias Mihelčič in dem zwischen Selzach und Nemile liegenden Walde «Preval» erhängt aufgefunden. Die geplagten Erhebungen ergaben, dass der Genannte, der tagszuvor auf 22stündige Patrouille in den äusseren Dienst entsendet worden war, einen Selbstmord begangen habe. Die Obduktion der Leiche ergab Sinnesverwirrung als das Motiv der That, für deren Erklärung es an jedem äusseren Anhaltspunkte mangelt. Die Leiche wurde auf dem Ortsfriedhof zu Selzach beerdigt.

— (Arbeiterzüge.) Aus Villach wird geschrieben: Wie alljährlich, verkehren auch heuer sehr stark besetzte, aus Tarvis hier anlangende Arbeiterzüge, die, vom 14. bis 30. April im Betriebe stehend, ausschließlich nur von italienischen Arbeitern benutzt werden. Der in der angegebenen Zeit zu verzeichnende Gesamtverkehr beträgt 26.000 bis 28.000 italienische Arbeiter, die theils nach Baiern, theils nach Rumänien weiterfahren.

\* (Verunglücksung.) Im Laufe des vorgestrigen Tages gerieth die 13jährige Arbeiterin Katharina Hämmer in der hiesigen Spinnfabrik unvorsichtigerweise mit der rechten Hand, in die Maschine und erlitt dabei so gefährliche Handquetschungen, dass ihr die vorderen Finger-Gelenke im Landespitale amputiert werden mussten.

(Besitzwechsel.) Das Pehani'sche Haus in der Floriansgasse hat der hiesige Hausbesitzer Herr Franz Bahove um den Betrag von 7050 Gulden läufig erworben.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 1. Mai, abends. Berichte aus allen Wiener Bezirken constatieren die vollste Ruhe. Arbeiter in Gruppen oder einzeln, zumeist mit Frauen und Kindern, strömten dem Prater zu, wo sie in den von den Ordinarien bezeichneten Unterhaltungslocalitäten und Gasthäusern Platz nahmen. An Kreuzungspunkten waren Arbeiterordner aufgestellt, welche die Vertheilung der Massen nach den verschiedenen Praterzugängen veranlassten. Die Versammlung der Arbeiter im Prater verlief in vollkommener Ruhe. Um 6 Uhr abends wurde in sämtlichen Gasthäusern das Lied der Arbeit abgesungen. Gegen 7 Uhr begann der Auszug aus dem Prater ohne irgend eine Störung. Die Beteiligung der Arbeiter war heuer viel schwächer als im Vorjahr. Um 9 Uhr abends war der Prater leer von Arbeitern; bis 10 Uhr abends kamen keinerlei Unruhen vor. Ebenso wenig sind irgendwelche Nachrichten über Ruhestörungen aus Ungarn und aus den Provinzen eingelaufen. In den meisten Fabriken wurde gearbeitet.

Wien, 1. Mai, nachts. Die Schweiz, Deutschland und Spanien melden den ruhigen Verlauf des ersten Mai. In Belgien feierten wohl die Arbeiter, aber die Ordnung wurde nirgends gestört.

Graz, 1. Mai, 12 Uhr 30 Minuten. Die beiden Arbeiterversammlungen in der Puntigamer Bierhalle und im Garten der Steinfelder Bierhalle, welche von ungefähr 1200, beziehungsweise von 2000 Arbeitern besucht waren, verliefen in vollkommener Ruhe.

Triest, 1. Mai. Es herrscht vollkommene Ruhe. Es wird mit wenigen Ausnahmen überall gearbeitet. Nur dort, wo die Arbeitgeber den Arbeitern den heutigen Tag freigaben, wird gefeiert.

Rom, 1. Mai. Bei der Auflösung eines Meetings wegen anarchistischer Reden wurde ein Polizist erstochen, zwei Gendarmen und fünf Bürger verwundet. In Neapel, Ravenna und Florenz fanden geringfügige Unruhen statt.

Paris, 1. Mai. Nachmittags fand eine stärkere Ansammlung von Arbeitern am Concordia-Platz statt; es wurden etwa 100 Verhaftungen vorgenommen. In Clichy wurden mehrere Polizei-Organe bei Festnahme reitender Individuen durch Revolverschüsse verletzt. Eine Reihe von Deputationen übergab im Palais Bourbon Petitionen, enthaltend die Forderungen der Arbeiter. In Marseille, Bordeaux, Tourniers, besonders aber in Lyon, fanden Zusammenstöße mit der Polizei statt. Die Ordnung wurde jedoch überall hergestellt.

Geestemünde, 1. Mai. Von der Stichwahl zwischen Bismarck und Schmalfeld ist das Resultat von 58 Wahlbezirken bekannt. Bismarck erhielt 7231, Schmalfeld 4763 Stimmen.

Rapstadt, 1. Mai. Die portugiesischen Truppen besetzten Massifesse.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Reiberschlag in Kilometer
1. 2 U. M.	740.6	11.2	windstill		heiter	
2 U. M.	738.3	21.2	Ö. schwach		heiter	0.00
9 U. M.	738.5	13.5	SW. schwach		heiter	

Wölfchenloser Tag. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.3°, um 4.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

### Austritts-Anzeige.

Der Gefertigte ist aus dem Militärverbande — dem er einundvierzig Jahre angehörte — Verzichtleistung auf den Fortzuge der Pension ausgetreten.

Otokar Faukal.

Original-SELTERS-WASSER.

Vorzügliches natürliches Tafel- und Gesundheitswasser (Nassau) empfohlen bei Verschleimungen, Husten, Heiserkeit, E.

sen, Nieren- und Magenleiden. Man bittet stets ausdrücklich mit Kapsel, Vignette und Korkband «Original-Selters» verlangen. — Vorrätig überall. — Selters Brunnen Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

Versendung zu Selters-Weilburg in Nassau.

Haupt-Depot: Michael Kastner, Laibach.

### Frühlingssur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich in Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die das die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Funktionen geschieht wird. Für diesen Zweck ist

### MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

sowohl zur selbständigen Hauscur als namlich auch zur

Voreur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad Franzensbad und andere Curorte von örtlichen Seiten besonders empfohlen. (14/1)

Paula Schetina gibt im eigenen nome

Namen ihrer Geschwister Franz und Marie sowie höchst betrübende Nachricht von dem Tode ihres

ältesten Bruders, des Herrn

Raimund Schetina

Comptoiristen der train. Industrie-Gesellschaft

welcher am 1. Mai 1891 um 2 Uhr nachmittags

plötzlich verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet am 3. Mai um

halb 4 Uhr nachmittags von der Todtenpforte zu St. Christoph aus statt.

Laibach am 2. Mai 1891.

Beerdigungsanstalt des Fr. Döberlet.

Anton Bidiz, f. f. Controlor in Radeburg

im eigenen und im Namen seiner Kinder

Marie, Anton, Gustav, Max und der übrigen

Verwandten die tiefbetrübende Nachricht von dem

Hinscheiden seiner innig geliebten, unvergesslichen

Gattin, resp. Mutter, Großmutter und Schwester

Frau

Maria Bidiz geb. Ramoni

welcher am 30. April abends nach kurzem Leid

versiehen mit den hl. Sterbesacramenten, in ihrem

73. Lebensjahrz seelig im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle der theuren Dahinglebendienzen

wird Sonntag, den 3. Mai 1. F. nachmittags um

4 Uhr im Trauerhause Floriansgasse Nr. 15 ein-

gesegnet und auf dem Friedhof zu St. Christopher beigesetzt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren

Kirchen gelesen.

Laibach, den 30. April 1891.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und

Beliebten die traurige Nachricht, dass unser

ältestes Kind, die liebste Tochterchen, gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Mai,

um 6 Uhr abends vom Hause Maria-Theresienstraße

Nr. 10 aus statt.

Laibach am 2. Mai 1891.

Lorenz und Johanna Tep.

Besondere Partie werden nicht ausgezogen.

